

die Trompeter der Trainoldaten bliesen, die Tambours schlugen Alarm, diejenigen, welche Waffen hatten, griffen danach, es lief Alles durcheinander und Keiner wußte recht wohin: mit einem Worte, es war ein Wirrwarr ohne Beispiel; die Militärs allein waren auf ihren Posten.

Das Lazareth bot den herzzerreißenden Anblick dar. „Wie?“ schriean die Amputirten, „sind wir deshalb dem Tode durch schmerzhaft Operationen entgangen, um, ohne uns vertheidigen zu können, von dem Beduinen abscheulich ermordet zu werden?“ — „Und wir,“ riefen die andern Kranken, „wo sind unsere Waffen? wir wollen wenigstens unser Leben theuer verkaufen!“

Die Kräfte versagten jedoch diesen braven Leuten den Dienst, der meiste Theil wankte und sank hin vor Körperschwäche; sie versielen in eine rasende Wuth, der Tod erschien ihnen in der gräßlichsten Gestalt, sie sahen sich und ihre Kameraden im Geiste durch die grausamen Beduinen verstümmelt.

Hauptsächlich in demjenigen Theile des Lagers, welchen die Sanitäts-Offiziere und die Armees-Beamten inne hatten, war die Unordnung entsetzlich; die Feigsten retteten sich, mit Zurücklassung ihrer Effekten und ganzen Habe, und suchten durch Schwimmen einige in der Rheide gebliebenen Fahrzeuge zu erreichen; Andere, etwas vorsichtiger, entflohen nach dem Lande, boten den Seeleuten Gold über Gold, daß man sie nur an Bord der Kriegsschiffe bringen möchte, und hofften nach Beendigung des Gefechts sich wieder einzufinden.

Inzwischen hatte sich unter den Gesundheits-Beamten eine Gruppe gebildet, aus deren Mitte einer derselben schrie: „Die Waffen der Kranken sind nicht weit vom Lazareth, lassen Sie uns gehen, meine Freunde, sie holen, damit wir wenigstens rühmlich sterben.“ — Der ganze Haufe stürzte sofort auf das Waffenmagazin, Jeder behängte sich mit einer Patronentasche, ergriff ein Gewehr und steckte auf dasselbe noch ein Bajonet; um aber zu prüfen, ob das Gewehr geladen sey, zog man den Hahn, drückte los. — Die geladenen Gewehre knallten, die Kugeln pffiffen, dieß gab ein Rollfeuer, welches die Unordnung und die Furcht um Vieles vermehrte.

Bei der Dunkelheit der Nacht und dem großen Gewirre konnte man nicht recht unterscheiden, wo das Feuer eigentlich herkam; man glaubte also ganz sicher, das Bataillon des 48ten Regiments sey fechtend im Rückzug begriffen, und das Lager von den Arabern bereits genommen. Der Lärm hatte nun den höchsten Grad erreicht, das Ufer bedeckte sich mit Fliehenden, das Lazareth

allein war noch von wenigen standhaften Männern aus den Beamten-Klassen umgeben. Beschluß folgt.

Vermischtes.

Breslau den 10. Mai. Schon öfters wurde die Erfahrung gemacht, wie gefährlich es sey, Kinder wider ihren Willen aus dem väterlichen Hause zu nehmen und in entfernte Dienste zu thun. Das Heimweh bemächtigt sich dieser Kleinen dergestalt, daß sie zuweilen das furchtbarste Unglück stiften, um zurückkehren zu können. So weiß man, daß an mehreren Orten kleine Mädchen, die zur Aufsicht von ganz kleinen fremden Kindern bestellt waren, Mörderinnen wurden, um zu den Eltern heimgeschickt zu werden. Noch häufiger wurden Brandstiftungen vorgenommen. Ein sehr trauriger Fall kam am 5. dieß zu Damsdorf hiesig. Kr., vor. Ein 11jähriger Knabe vom Nimpt-scher Kr. war daselbst beim Schulzen in Dienst gethan zum Viehhüten und anderen kleinen Ber-richtungen. Heimweh ergriff denselben, daß er sich an dem gedachten Tage unwohl stellte. Während seine gute Dienstherrin ihm einen heilenden Trank bereitete, ging er hin und zündete die Scheuer an. Das Feuer brach mit solcher Wuth aus, daß es nicht zu bewältigen war, acht Häuser brannten nieder und ein Greis kam überdies in den Flammen um. An Schafen sind allein über 300 Stücke ein Raub der Flammen geworden. Der Knabe ist zu gerichtlicher Untersuchung gezogen.

Ein tragischer Vorfall ist hier Gegenstand des Tagesgesprächs. Ein junger Mann von angesehenen Familie verliebte sich in ein Dienstmädchen, und übergab ihr zu Befristung seiner unwandelbaren Neigung einen Dolch, womit sie ihn im Falle einer Untreue tödten sollte. Die Unglückliche glaubte vor einigen Tagen den Zeitpunkt gekommen, stieß ihm wirklich den Dolch in die Seite und verwundete sich nachher selbst damit in die Brust. Man glaubt aber, daß beide gerettet werden. S. M.

Heilbronner Frucht-Preise vom 19. Mai.

Frucht-gattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen ..	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel ..	6	—	5	54	5	36
„ Roggen ..	9	—	—	—	—	—
„ Weizen ..	—	—	—	—	—	—
„ Gersten ..	9	12	8	35	8	30
„ Haber ..	5	24	5	19	5	4

Bachnang, Druck und Verlag C. Hack, Buchdrucker.

Freitag,

Murrthal



den 25. Mai.

Botte.

Zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Bachnang und Umgegend.

Ämtliche Bekanntmachungen, Aufforderungen, Verkäufe, Auktions-Verhandlungen und Verleihungen u.

Reichenberg. Wer an die ledige Louise Wielandt zu Ellenweiler irgend eine Forderung zu machen hat, wolle solches binnen 14 Tagen dahier anmelden, damit bei der demnächst erfolgenden Schulden-Verweisung jede Verbindlichkeit derselben berichtigt werde. Zugleich wird aber Jedermann gewarnt, dieser Person etwas anzuborgen, da ihre geringe Baarschaft durch die vorhandenen Schulden gänzlich aufgeht und sie selbst dem Müßiggang ergeben, stetigen Hang zum Schuldenmachen an den Tag legt.

Gemeinderath

Reichenberg. [Holz-Verkauf.] Im Staatswald Keltersberg nächst Zell und Steinbach, Neviere Weiffach werden

- Freitag den 8. und Samstag den 9. Juni
- 51 1/4 Klafter buchene Scheiter,
- 19 3/4 — — — — — Prügel,
- 4825 Büschel buchene Wellen und
- 3 Klafter erlene Scheiter

im öffentlichen Aufstreich an, den Meistbietenden verkauft. Der Verkauf beginnt früh 8 Uhr und wollen sich die Kaufsliebhaber zu Bezahlung des Aufgelds mit Geld versehen auf dem Schlag einfinden. Den 19. Mai 1838.

R. Forstamt, von Besseret.

Kallenberg, Gemeindebezirks Althütte. [Hofguts-Verkauf.] Der am 26. Februar d. J. vorgenommene Verkauf des den Samuel Friedrich Bauer'schen Eheleuten von Wollschlugen zugehörigen Hofguts hat das gewünschte Resultat nicht geliefert, und wird deshalb vermög gemeinderäthlichen Beschlusses vom gestrigen ein nochmaliger Verkauf vorgenommen werden.

Hiezu hat man Tagsahrt auf

Montag den 18. Juni d. J.

anberaumt, und werden die Liebhaber eingeladen, sich an diesem Tage Vormittags 9 Uhr in dem Wirthshause zum Hirsch in Kallenberg einzufinden, auswärtige Liebhaber aber ersucht, sich mit gemeinderäthlichen Prädikats- und Vermögenszeugnissen zu versehen. Noch wird bemerkt, daß das Gut in der Hälfte an einem 2stöckigen Wohnhause, der Hälfte an einer 2barnigten Scheuer, worunter 1 gewölbter Keller, in ca. 7 Morgen 1 Bttl. Acker, ca. 4 Mrg. Wiesen und Gärten, und ca. 3 Mrg. 1/2 Bttl. Wald besteht, bereits angeblümt ist, und ein schönes Ansehen hat, und daß sich für den, welcher sich in eine größere Oekonomie anlassen wollte, immer mehr Gelegenheit zeigen dürfte, sein Besitzthum durch Erkaufung von Gütern zu vergrößern.

Althütte, den 16. Mai 1838.

Gemeinderath.

Burgstall, Oberamts Marbach. [Eichen-Verkauf.] Die Gemeinde verkauft am Freitag den 1. Juni Vormittags 10 Uhr im Aufstreich: 12 starke eichene Stämme von unterschiedlicher

Länge, die sich sämmtlich zu Werkholz eignen. Liebhaber wollen sich um diese Zeit hier einfinden und sich mit einem entsprechenden Aufgeld versehen. Die völlige Bezahlung kann bis zu Abfuhr, die aber längstens bis 15. Juli zu geschehen hat, im Anstand bleiben.

Der Gemeinderath.
Schultheiß Schwaderer.

Murrhardt. [Verkauf tannener Säge-Blöcke.] Am Montag den 28. d. M. werden in den hiesigen Stadtwaldungen —: 220 Stücke tannene Säge-Blöcke von seltener Schönheit und Stärke verkauft und die Liebhaber hiezu eingeladen. Den 22. Mai 1838.

Stadtschultheiß
Eloß.

Sulzbach an der Murr. [Schulhaus-Bau-Accord.] In dem Weiler Mettelberg diesseitigen Gemeinde-Bezirks ist die Einrichtung eines Schulhauses angeordnet worden.

Nach dem vorliegenden Ueberschlag belaufen sich die Maurer-Arbeiten sammt Ankauf der Materialien und Fuhrlohn auf 322 fl. 27 kr. die Zimmer-Arbeit sammt Holz und Fuhrlohn 112 fl. 28 kr. die Schreiner-Arbeit 167 fl. 28 kr. — Schlosser-Arbeit 96 fl. 30 kr. — Glaser-Arbeit 72 fl. 10 kr. —: 771 fl. 5 kr.

Der Abstreichs-Accord wird am
Mittwoch den 30. Mai 1838

Vormittags 10 Uhr zu Mettelberg vorgenommen werden, zu welchem die Liebhaber mit der Bemerkung eingeladen werden, daß sich Auswärtige mit gemeinderäthl. Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen zu versehen haben. Den 18. Mai 1838.

Staabschultheißenamt,
Ungerer.

Reichenberg. Ueber die Reparatur des hiesigen Orts-Gefängnisses wird am Montag den 4. Juni d. J. Vormit. 8 Uhr ein Abstreichs-Accord vorgenommen werden, wobei in Abstreich gebracht wird

Maurer-Arbeit 25 fl.
Zimmer-Arbeit 15 fl.
Schlosser-Arbeit 9 fl.
Schreiner-Arbeit 5 fl.

Die betreffenden Meister werden hiezu eingeladen.
Gemeinderath.

Privat-Anzeigen,

Verkäufe, Verleihungen und Vermietungen etc

O p p e n w e i l e r. [Wirthschafts-Verkauf.] Nachdem mir der Verkauf der Kronenwirthschaft zu Oppenweiler durch Bevollmächtigung übertragen wurde, so mache ich hiemit auf diesem Wege bekannt, daß ich diese Wirthschaft am Pfingstmontag den 4. Juni d. J. in dem Gemeinderathszimmer zu Reichenberg bei Oppenweiler aus freier Hand zu verkaufen oder nach Umständen auf beliebige Zeit zu verpachten gedente; wozu ich die Liebhaber höflich einlade.

Die Wirthschaft selbst besteht in einem in der Mitte des Orts gelegenen großen zweistöckigen Wirthschaftsgebäude an der Haller Poststraße, worin im untern Stock eine große Wirthsstube, 1 Kammer und große Küche, Bierbrauerei und Branntweimbrennerei, eine Nebenkammer und Speisekammer sich befinden. Im zweiten Stock befinden sich eine große heizbare Stube, ein Tanzsaal und zwei Nebenkammern sammt Küche; auf der Bühne befinden sich 4 schließbare Kammern und Malzdörre. Auch sind die Vorplätze und Hausdöhrn sehr geräumig. Neben dem Wohngebäude steht die große Scheuer sammt Stallungen und angebauten Schweinsfäßen und Geflügelhäuschen. Unter dem Wohnhaus befindet sich ein schöner Weinkeller und ein besonders guter Bierkeller, auch ein besonderer Gemüsekeller. Hinter dem Wohnhaus aber befindet sich ein schöner 2 Bttl. großer Garten, der an die Straße angränzt. Im Allgemeinen ist die Lage der Wirthschaft sehr gelegen und bequem und es wird ein rationeller Wirth seine Rechnung gewiß darauf finden, ich lade daher jeden Liebhaber höflich ein und bemerke noch, daß auch circa 30—36 Aimer Faß in den Kauf oder Pacht gegeben werden können.

Burgstall, den 22. Mai 1838.
Rosenwirth Mergenthaler.

Sulzbach. [Holzverkauf.] Am Samstag den 26. Mai wird von dem Unterzeichneten in dem eigenthümlichen Walddistrikt Schlägle, Lauterner Markung, circa 6 Klafter buchene Scheiter und 1700 buchene Wellen, gegen gleich baare Bezahlung im Aufstreich verkauft werden.

Die Kaufsliebhaber werden hiezu mit dem Bemerkten eingeladen, daß die Abfuhr des Holzes welches sehr nahe an der Bauern-Lautern steht, ganz bequem geschehen kann, und daß mit der Verhandlung früh 9 Uhr angefangen, und der Erlös sogleich im Walde eingezogen werde, weswegen

sich die Liebhaber hinlänglich mit Geld versehen wollen.
Den 18. Mai 1838.

Jäger
Beck.

Ittenberg beim Eschelhof. Die Unterzeichneten sind gesonnen, am Pfingstmontag den 4. Juni in dem Wald Buchenrain beim Schürhau nachstehendes Holz zu verkaufen:
80 Meß buchene Scheiter,
30 — — Prügel und
5000 Büschel Reiffach.

Die Liebhaber zu diesem Holzverkauf werden mit dem Bemerkten eingeladen, daß sie sich zu Bezahlung des Aufgeldes mit Geld zu versehen haben, und daß der Verkauf Morgens 8 Uhr auf dem Platze anfängt. Der Zahlungs-Termin ist bis Bartholomäi gegen Bürgschaft festgesetzt und das Holz gut abzuführen.

Bürgermeister Schmidgall und
Georg Weber.

B a k k a n g. Von ungefähr 1/2 Morgen Baumgut im Koppenberg wird der erste Schnitt hoher Klee zum abfüttern oder trocknen, welcher täglich eingesehen werden kann, käuflich angeboten von
Apotheker M a i s c h.

A n e k d o t e n.

In einer kleinen Stadt setzte man den Schornsteinfeger, wegen eines ziemlich großen Verbrechens, in das öffentliche Gefängniß, das aber mehr einem Zimmer, als einem Gefängniß gleich sahe. Es war lange kein Verbrecher hineingekommen, und man trug also große Sorgfalt, die Schlösser wohl zu verwahren, und ließ bessern, was nicht mehr sicher schien. Den folgenden Tag, da der Kerkermeister den Gefangenen ins Verhör führen wollte, war der Kästch nicht zu, aber der Vogel heraus. Er meldete es dem Rath der Stadt, der darauf in Corpore erschien und eine Besichtigung vornahm. Sie fanden alles in gutem Stande und konnten das Ding nicht begreifen, bis endlich einer von ihnen die Augen auf den Kamin warf und ausrief: Was der Teufel nicht thut! der Kerl ist durch den Kamin gekrochen! dies fand sogleich Beifall und der Rath faßte darauf das Senatus Consultum ab: daß man künftig nur bei einem Schmied die Schlösser, aber bei einem Schornsteinfeger die Kamine verwahren sollte.

Nach einer unglücklichen Affaire zwischen den — und — Truppen fragte Jemand: „Wer hat die

geschlagene Armee commandirt?“ Sprechend Sie doch deutsch, sagte ein Anderer, und fragen Sie: Wer hat sie angeführt?

Ein Gegenstück zum Esel von Osten in Nro. 34.

Der General-Superintendent S. zu D. saß einst an der Königl. Tafel mit mehreren Herrn vom Hof. Ein junger Kammerherr machte sich lustig über die Geschichten in der Bibel; namentlich über den Bau der Arche des Noa. Der Geistliche widerlegte diese Zweifel und sagte: als Noa die Thiere versammelte und alle ruhig ihre angewiesenen Plätze einnahmen, blieb nur der Esel vor der Thüre stehen: „ja, wie können so viele Thiere da sich erhalten, wo werde ich Distel bekommen etc.“ Noa redete ihm lange umsonst zu. Endlich verging ihm die Geduld: „Marsch“ (hier nahm der Geistliche den Kammerherrn am Ohr-läppchen) „Marsch, Esel, nicht lange raisonnirt!“ und zog ihn an den langen Ohren in die Arche.
W.

Der Generallieutenant und Kommandant der Festung Königstein, Freiherr von Kyau, welcher 1654 geboren war, und 1733 starb, stand wegen seiner muntern Laune und lustigen Einfälle bei dem Churfürsten von Sachsen, August dem Zweiten, in besonderer Gunst. Einst speiste Kyau, zur Zeit eines Landtages, in einem Gasthose zu Dresden. Hier traf er einen ansehnlichen Bürger in schwarzer Kleidung an, welcher sehr gravitätisch und nachdenkend in dem Zimmer auf- und abging. — „Wer sind Sie denn, mein Herr?“ fragte Kyau. „Ich bin, erwiderte jener mit erhabenem Tone, ein Landtag von Schandau“ (er meinte ein Landstand aus Schandau, glaubte aber, so sich schöner und gelehrter auszudrücken) Kyau verbiß das Lachen, und schwieg. Kurz darauf wurde der Landtag von Schandau etwas dreister, setzte sich zu Kyau an den Tisch und fragte ganz treuherzig: „Wer sind Sie denn aber mein Herr?“ Kyau antwortete sehr ernsthaft: „Ich bin der Evangelist Markus, ich habe den Ochsenkopf neben mir.“

Kyau war einst bei dem Churfürsten von seinen Feinden angeschwärzt worden, und da bei einer Hoftrauer alles schwarz erschien, hatte er allein einen rothen Rock an. Als ihn deswegen der Churfürst zur Rede setzte, antwortete er: ich brauche mich nicht schwarz anzuziehen, denn ich bin bei Ew. Durchlaucht schon schwarz genug.

Als die Sänften in Deutschland Mode wurden, so befand sich just zu der Zeit ein österreichischer Gesandter bei dem General Kyau, und schien sehr neugierig zu seyn, zu erfahren, wie es sich darin

nen tragen ließe. Kyau sagte, Ich werde Sie diesen Abend darinnen nach Hause bringen lassen. Inzwischen ward brav getrunken. Als es ziemlich spät war, befahl Kyau seinen Sänfentragern, daß sie den Boden aus der Sänfte herauszuschlagen, und wenn der Gesandte darin wäre, fein geschwinde zu marschieren sollten. Dieses geschah, und er ward auf diese Art einen ziemlich weiten Weg, in schlechtem Wetter, nach Hause gebracht. Den andern Morgen fragte ihn Kyau: nun, wie finden Sie die neue Mode, sich in Sänften tragen zu lassen? er antwortete: „Gew. Excellenz! wenn ich halter nich gewiß wüßt, daß ich wär getragen worden, so glaubt' ich, ich wär z' Fuß gegangen.“

In einer Assemblée verspielte ein gewisser Graf, der sehr verschuldet war, große Summen. Einer der ihm zusah, sagte zu einem andern: Sehen Sie, wie der Graf wieder hineinreitet? — Das ist wohl wahr, erwiderte dieser; aber er reitet auf Miethpferden. Die schon man denn eben nicht.

Vermischtes.

Die neueste Pariser Mode ist, daß Herren vom guten Tone auf den Spaziergängen mit Augengläsern, den Kopf starr und steif emporgerichtet, und naive Damen, die Augen senkwärts gehalten, hin und herschielend, gravitätisch einhersteigen. Der Morgenanzug ist bei Herren eine weiße Unterhose, gelbe Pantoffel, rothe Freiheitsmütze, grün geblümter Schlafrock, in der rechten Hand den Athanasius von Görres haltend, und im Munde eine türkische Tabakspfeife.

Am 16. April rannte ein vollbeladenes Schiff an der Pesther Schiffbrücke an, und beschädigte sie dermaßen, daß die Passage darüber volle 24 Stunden gehemmt wurde. Das Schiff ging mit allen Waaren zu Grunde.

Gegen Erbslöhe.

Wieder ein Mittel, welches probat seyn soll. Uebrigens ist es leicht zu probiren, weshalb wir es dem geneigten Leser mittheilen wollen.

Mische 3 Pfund Samen mit einer Unze Schwefelblüthe und lasse solches Gemengsel 24 Stunden lang stehen. Nach Verlauf dieser Zeit thue eine gleiche Quantität Schwefelblumen hinzu, und verfähre endlich zum drittenmal auf dieselbe Weise.

Bachnang, Druck und Verlag C. Hack, Buchdrucker.

Nach Verlauf von 8 Tagen säe man diesen, während der Zeit gut verschlossenen Samen, und es sollen sich alsbald keine Erbslöhe zeigen.

Gegen Raupen.

2 Pfund Terpentinöl in 6 Pfund Quellwasser eine Stunde lang gekocht, dann abgekühlt, Abends mit einbrechender Dämmerung sämtliche Pflanzen damit bespritzt, soll die Raupen tödten.

Bachnang.

Naturalien-Preise vom 23. Mai 1838.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . .	14	—	13	52	—	—
„ Dinkel 36r	6	24	6	18	—	—
„ Dinkel 37r	5	40	5	20	5	9
„ Roggen . .	10	8	9	52	—	—
„ Gemischtes .	10	40	10	24	—	—
„ Weizen . .	12	52	—	—	—	—
„ Gersten .	8	—	—	—	—	—
„ Haber 36r	—	—	—	—	—	—
„ Haber 37r	5	38	5	29	5	24
„ Einkorn . .	—	—	—	—	—	—
1 Simri Erbsen . .	—	—	—	—	—	—
„ Linen . .	—	—	—	—	—	—
„ Wicken laut.	—	—	—	—	—	—
„ Ackerbohnen	—	—	—	—	—	—
„ Wetschorn .	—	—	—	—	—	—
„ Erbsbirnen .	—	—	—	—	—	—

Brod = Taxe.

8 Pfund gutes Kernen = Brod	24 kr.
8 — gutes schwarzes Brod	20 kr.
Der Kreuzer = Weck soll wägen	7 Loth.

Fleisch = Taxe.

1 Pfund Schenfleisch	8
„ Rindfleisch, gemästetes	8
„ Rindfleisch, geringeres	7
„ Kuhfleisch, gemästetes	7
„ Kuhfleisch, geringeres	6
„ Kalbfleisch	7
„ Schweinefleisch	9
„ Hammelfleisch, gemästetes	—
„ Hammelfleisch, geringeres	—

Lichter = Preise.

1 Pfund gegossene Lichter	23
„ gezogene Lichter	21

Dienstag,

Murrthal



den 29. Mai.

B o t t e.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Bachnang und Umgegend.

Ämtliche Bekanntmachungen, Aufforderungen, Verkäufe, Akkords-Verhandlungen und Verteilungen.

Bachnang. Durch einen Erlass vom 28. v. M. Intell. Blatt Nr. 35. sind die K. Gemeinsh. Unterämter zu Anträgen wegen Vertheilung des Ertrags der Anzucht-Strafen für das Stats-Jahr 1838/39 zu Versorgung unehlicher Kinder aufgefordert worden.

Da jedoch nur von wenigen Gemeinsh. Unterämtern solche Anträge eingekommen sind, so wird diese Aufforderung mit dem Anfügen wiederholt, daß, wenn nicht inner 3 Tagen die erforderlichen Berichte einkommen, über die von der Amtsversammlung bewilligte Summe anderwärts werde verfügt werden. Den 26. Mai 1838.

Schulhof bei Sulzbach. [Gutsverkauf und Verpachtung.] Nach höherer Anordnung solle der Schulhof auf 9 Jahre verpachtet und damit auch ein Versuch mit dem Verkaufe desselben gemacht werden.

Dieses Gut besteht in 1 Mrg. 1/2 Brl. 1/2 Mrg. Garten, 50 Morgen Ackerfeld, 27 Mrg. 1/2 Brl. Wiesen, 5 M. 1/2 B. Weidweide, den erforderlichen Wohn- und Oekonomie-Gebäuden, dem Antheil an einigen Weibern, und an einer sogenannten Gemeinde-Verpflichtung.

Zu dieser im öffentlichen Aufstreich auf dem Hofe selbst stattfindenden Verhandlung ist Samstag der 23. Juni d. J. festgesetzt und werden hiezu die Kaufs- und Pachtliebhaber mit dem Bemerkn auf Vormittag 9 Uhr eingeladen, daß nur solche zu der Verhandlung zugelassen werden, welche sich über landwirthschaftl. Kenntnisse, gute Qualifikation und genügendes Vermögen durch obgenannte Zeugnisse auszuweisen vermögen, welche letzteres Zeugniß aber auch die Kaufsliebhaber auszuweisen haben.

Die Bedingungen für die Verhandlung können bei dem unterzeichneten Kameralamt eingesehen werden. Bachnang, den 20. Mai 1838.

Bachnang. [Ernt-Verkauf.] Das K. Kameralamt verkauft nunmehr den Scheffel Dinkel zu 5 fl. Roggen zu 9 fl. was die Ortsvorstände gehörig bekannt zu machen haben. Den 28. Mai 1838.

K. Kameralamt.

K. Kameralamt.

K. Kameralamt.

K. Kameralamt.